MONOLOG · BIEDERMEIER & VORMÄRZ

Hero: „Allein, allein, allein!“

aus Des Meeres und der Liebe Wellen (1831) von Franz Grillparzer · III. Aufzug

Dauer: ca. 4,5 Min · Figur: weiblich · Spielalter: ca. 16–24 · Sprache: Blankvers

Situation. Franz Grillparzer, „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel (Uraufführung Wien, Burgtheater 1831), nach der antiken Sage von Hero und Leander. Hero wird in Sestos am Hellespont als Priesterin der Aphrodite geweiht; sie muss ehelos leben. Beim Fest hat sie im Tempelhain den jungen Leander und seinen Freund gesehen. Ihr Oheim, der Oberpriester, hat das bemerkt und sie ermahnt. Nun bezieht sie zum ersten Mal ihr Gemach im Turm am Meer.

(Heros Gemach im Turm am Hellespont, abends. Der Oberpriester, ihr Oheim, hat sie zur Nacht verlassen.)

(Nach einer Pause.)

Ich merke wohl, der Vorfall in dem Hain
Mit jenen Fremden hat mir ihn verstimmt.
Und, wahrlich, er hat recht. Gesteh ichs nur!
Wenn ich nicht Hero war, nicht Priesterin,
Den Himmlischen zu frommem Dienst geweiht,
Der Jüngere, der Braungelockte, Kleinre,
Vielleicht gefiel er mir. – Vielleicht? – Je nun!
Ich weiß nunmehr, dass, was sie Neigung nennen,
Ein Wirkliches, ein zu Vermeidendes,
Und meiden will ichs wohl. – Ihr guten Götter!
Wie vieles lehrt ein Tag, und ach, wie wenig
Gibt und vergisst ein Jahr. – Nun, er ist fern,
Im ganzen Leben seh ich kaum ihn wieder,
Und so ists abgetan. – Wohl gut!

(Sie nimmt den Mantel ab.)

Hier liege du! Mit wie verschiednem Sinn
Nahm morgens ich, leg ich dich abends hin.
Ein Leben hüllst du ein in deine Falten.
Bewahre, was du weißt, ich leg es ab mit dir.
Doch was beginnen nun? Ich kann nicht schlafen.

(Die Lampe ergreifend und in die Höhe haltend.)

Beseh ich mir den Ort? – Wie weit! – Wie leer! –
Genug werd ich dich schaun manch langes Jahr,
Gern spar ich, was du beutst, für künftge Neugier.
Horch! – Es war nichts. – Allein, allein, allein!

(Sie hat die Lampe seitwärts aufs Fenster gestellt und steht dabei.)

Wie ruhig ist die Nacht! Der Hellespont
Lässt Kindern gleich die frommen Wellen spielen;

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/hero-ich-merke-wohl-der-vorfall-in-dem-hain/

Sie flüstern kaum, so still sind sie vergnügt.
Kein Laut, kein Schimmer rings. Nur meine Lampe
Wirft bleiche Lichter durch die dunkle Luft.
Lass mich dich rücken hier an diese Stäbe!
Der späte Wanderer erquicke sich
An dem Gedanken, dass noch jemand wacht.
Und bis zu fernen Ufern jenseits hin
Sei du ein Stern und strahle durch die Nacht.
Doch würdest du bemerkt. Drum komm nur schlafen,
Du bleiche Freundin mit dem stillen Licht.

(Sie trägt die Lampe.)

Und wie ich lösche deinen sanften Strahl,
So möge löschen auch, was hier noch flimmert,
Und nie mehr zünd es neu ein neuer Abend an.

(Sie hat die Lampe auf den Tisch gesetzt.)

So spät noch wach? – Ei, Mutter, bitte, bitte! –
Nein, Kinder schlafen früh! – Nun denn, es sei!

(Sie nimmt das Geschmeide aus dem Haar und singt dabei mit halber Stimme.)

Und Leda streichelt
Den weichen Flaum.
Das ewge Lied! Wie kommts mir nur in Sinn?
Nicht Götter steigen mehr zu wüsten Türmen,
Kein Schwan, kein Adler bringt Verlassnen Trost.
Die Einsamkeit bleibt einsam und sie selbst.

(Sie hat sich gesetzt.)

Auch eine Leier legten sie hierher.
Ich habe nie gelernt, darauf zu spielen.
Ich wollte wohl, ich hätts! – Gedanken, bunt
Und wirr durchkreuzen meinen Sinn,
In Tönen lösten leichter sie sich auf.
Ja denn, du schöner Jüngling, still und fromm!
Ich denke dein in dieser späten Stunde
Und mit so glatt verbreitetem Gefühl,
Dass kein Vergehn sich birgt in seine Falten.
Ich will dir wohl, erfreut doch, dass du fern,
Und reichte meine Stimme bis zu dir,
Ich riefe grüßend: Gute Nacht!

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/hero-ich-merke-wohl-der-vorfall-in-dem-hain/